

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz: Nachrichten.

Aus München.

(Fortsetzung.)

Herr Saphir ist selbst von seinen Freunden getadelt worden, daß er in seinem „Bazar“ die Verurtheilung seines Gegners Hahn mit auffallender Schadenfreude meldete, und statt des gerichtlichen Ausdrucks: „verurtheilt“, das Wort „verdammte“ wählte. Einige haben ihn mit Shylock im „Kaufmann von Venedig“ verglichen.

Früher oder später wird eine Zeit kommen, wo uns von den dramatischen Künstlern, welche jetzt unsere Abende verschönern, nichts mehr übrig seyn wird, als die dankbare Erinnerung an die Kunstgenüsse während ihres Lebens und Wirkens. Wie oft werden wir dann die Bildnisse beschauen und Vergangenes durch die Phantasie vergegenwärtigen! Der geniale Maler Hahn hat in dem Blatte nach Hrn. Winterthaler's mit lobenswerther Kunst gemalten Bildnisse des königl. Hofschauspielers, Hrn. Urban, wieder ein Meisterstück der Lithographie in diesem Genre geliefert. In diesen geistvollen Zügen erscheint die Natur in ihrer reinsten Treue; die Ähnlichkeit kann mit der Wahrheit nicht enger verbunden seyn. Ein fac-simile des Herrn Urban unter dem Bilde bringt folgende bescheidene Worte:

„Wenn sich der Mittag meines Künstlerlebens
Im Abendstrahl einst abwärts senkt,
Bei diesem Bilde dann gedenkt
An Lust und Kraft des frühern Strebens.“
München, bei Falter und Sohn. Preis 48 Kr. rhein.

Nachricht.

Das von J. W. Bruckbräu redigirte „Münchener Conversation-Blatt“ hat vom 1. bis 9. October in Fortsetzungen, eine sehr gelungene Novelle: „Die Lilie am Schliersee“, von einem unserer schönsten Bürgermädchen allhier, deren Bildniß, vom königl. Hofmaler Stieler gemalt, in der jüngsten Kunstausstellung als Muse der Andacht, wie Faust's Gretchen, alle Augen auf sich zog, mitgetheilt, was natürlich ein außerordentliches Aussehen machte.

Das königl. Hoftheater gab in diesem Monate nur zwölf Vorstellungen. Am 3. Septbr. „Die Radikalur“, von Frau v. Weisenthurn, und dazu „Aglar“, Ballet von Taglioni, neu eingerichtet von Rozier. Das alte Lustspiel wurde neu einstudirt! — Hätte man es aber auch unbesezt gelassen, so würde diese Lücke im Schauspiel-Repertoire dem Publikum wenig Kummer verursacht haben. — Was das Ballet anbelangt, so verdient Herr Rozier dankbare Anerkennung seiner Bemühung, es wieder in Scene gesetzt zu haben. In dem Pas de deux zeichnete sich Herr Rozier mit seiner Schülerin Ule. Scherzer ganz besonders aus und wurde stürmisch gerufen.

Am 5. Sept. betrat Ule. Fuchs, eine Schülerin des Herrn Petri, der ehemals als Maestro bei der italienischen Oper angestellt war, als Sophie im „Sargines“ zum ersten Male die Bühne und erfreute sich eines glücklichen Erfolges ihres theatralischen Vortheils. Dieselbe war schon früher als Kirchensängerin vortheilhaft bekannt, und löste ihre Aufgabe hinsichtlich des Gesanges zur Zufriedenheit des Publikums; als Schauspielerin aber bleibt ihr freilich noch Manches zu erlernen übrig. Die Rolle des Sargines gab Mad. Wespemann, jene des Waters Hr. Pellegrini mit gewohnter Virtuosität. Herr Fries war als Schloßvogt recht brav.

Die Silberschlange, Pantomime von Horschelt, erhält sich fortwährend auf dem Repertoire und wurde am 8. Sept. neuerdings beifällig aufgenommen.

Den 10. Sept. erschien eine Ule. Poschenrieder zum zweiten Male auf hiesiger Bühne in der Rolle der Cathinka im „Mädchen von Marienburg“. Ein hübsches Gesicht und eine schöne Gestalt sind allerdings Vorzüge, womit sich diese Anfängerin empfehlen könnte; allein ihr Organ ist schwach und ihr manierirtes Spiel zeugt von keiner guten Schule. Um auf dem königlichen Hoftheater aufzutreten, sollte man doch schon einen gewissen Grad von artistischer Bildung erlangt haben, indem man außerdem auf keinen günstigen Erfolg Rechnung machen kann.

Wiederholt wurden am 12. Sept. „Der Kreuzritter in Aegypten“, Oper von Meyerbeer, und am 14. Sept. das Lustspiel: „Der Flüchtling“, von Bondi, nebst dem Ballette: „Aglar“. Vor dem Ballette trug Herr Constantin Friedl, ein Schüler des kön. Hofmusikus Herrn Stahl, Variationen auf der Violine vor und erhielt aufmunternden Beifall, obwohl auch dieser junge Mann noch nicht genug Sicherheit auf seinem Instrumente sich eigen gemacht hat.

In Grillparzer's „Sappho“ erschien unsere gefeierte dramatische Künstlerin, Mad. Fries, nach einem zweimonatlichen Urlaube, in der Titelrolle auf der hiesigen Bühne und wurde jubelnd empfangen, so wie auch nach der meisterhaften Durchführung ihrer Rolle stürmisch gerufen. Hr. Urban ärtete als Phaon großen Beifall.

Den 19. Sept. erfüllte das „Majorat“ von Vogel unser Sonntagpublikum mit Grauen.

Am 21. Sept. wurde das gedrängt volle Haus in Rossini's „Othello“ durch die seelenvollen Töne der kunstreichen Schechner als Desdemona entzückt. Hr. Bayer (Rodrigo), Hr. Rittermayr (Othello), Hr. Pellegrini (Elmiro) und Mad. Holzen (Emilia) erhielten für ihre ausgezeichneten Leistungen die ehrenvollste Anerkennung, und der Dem. Schechner wurde die Ehre zu Theil, zwei Mal gerufen zu werden. Gleiche Auszeichnung erhielten Hr. Rozier und Dem. Scherzer nach der meisterhaften Ausführung eines Pas de deux. Auch fand ein Pas de trois eine sehr beifällige Aufnahme.

(Der Beschluß folgt.)

Anzeige.

Von

The Heiress of Brugges, a Tale of the year sixteen hundred,

dem neuesten historischen Romane des berühmten Verfassers der „Heer- und Querwege“, Colley Grattan, erscheint von mir eine deutsche Bearbeitung. Dieß zur Vermeidung von Collisionen.

Theodor Hell.